Trauerrede

an der Bahre

des

am 21. Siwan 5645 (4. Juni 1885)

verewigten Herrn

Abraham Merzbacher

gehalten

von

Dr. Joseph Perles,

Rabbiner.

München 1885.

Druck von Nathan Isaak.

Trauerrede

an der Bahre

des

am 21. Siwan 5645 (4. Juni 1885)

verewigten Herrn

Abraham Merzbacher

gehalten

von

Dr. Joseph Perles,

Rabbiner.

München 1885.

Andächtige Trauerversammlung!

Als Rabbi Simeon ben Zebid zu Grabe getragen wurde, knüpfte der Trauerredner seinen Nachruf an die Worte des Buches Hiob (28. 1. ff.): „Denn das Silber hat seinen Fundort und das Gold seine Läuterungsstätte; — aber die Weisheit, wo wird sie aufgefunden und wo ist die Stätte der Erkenntniß?!" Gold und Silber, die Güter dieser Erde, sie sind, wenn in Verlust gerathen, bald wiederbringlich; wenn aber ein Mann, hervorragend durch Kenntnisse, ausgezeichnet durch Gaben des Geistes und des Gemüthes, aus den Kreisen der Lebenden scheidet — wer wird seinesgleichen, wer wird Ersatz für ihn bringen? (1

Also, andächtige Trauerversammlung! will ich den Ausdruck meiner und unser aller Trauer über den Heimgang unseres Freundes **Abraham Merzbacher**, die Summe dessen, was seine Familie, was seine Freunde, was unsere Religionsgemeinde, ja über dieselbe hinausreichend weite Kreise unserer Glaubensgenossenschaft in dem herrlichen, eigenartigen Manne, den wir heute zur letzten Ruhestätte geleiten, verloren haben, in den einen Satz zusammendrängen: Wer bringt uns einen **Abraham Merzbacher** wieder? —

---

1) ת"ח שמת מי מביא לנו חליפתו מי מביא לנו תמורתו (ירוש' ברכות פ"ב; ב"ר פ' צ"א)

Fürwahr, eigen geartet war er, eine tiefe, schwer ausfüllbare Lücke zurücklassend; ja, ich stehe nicht an, das Wort zu gebrauchen, das der Redner an dieser Stätte sonst so sorgsam vermeidet: in gewissem Sinne unersetzlich, nicht blos für seine Familie und seine engeren Freunde, sondern auch für unsere Gemeinde unersetzlich ist der Verewigte, der eine Fülle von Eigenschaften und Vorzügen in sich vereinigte, wie sie in gleicher Mischung und Verbindung nur äußerst selten gefunden werden.

Geboren zu Baiersdorf am 19. September 1812 und auf der Talmudschule in Fürth theologisch vorgebildet, bezog **Merzbacher** die Universität Erlangen und beendete seine Studien an der hiesigen Universität. Zum Rabbiner ordinirt, wurde er durch Familienverhältnisse — er schloß den Bund glücklicher Ehe mit seiner ebenbürtigen, ihn tief betrauernden Gattin am 26. Juni 1844 — in die kaufmännische Laufbahn gedrängt. Das prägte sich Zeitlebens in seinem Wesen aus, das gab demselben eine eigenartig anmuthende Färbung. Auf der einen Seite der hochgebildete, ja ich darf sagen gelehrte Mann, der der tief gewurzelten Neigung zu theologischen und allgemein wissenschaftlichen Studien nie entsagte, und auf der anderen Seite der feine und anmuthige, gewandte und erfahrungsreiche Weltmann, der Jahrzehende lang im großen geschäftlichen Betriebe gestanden und die Lebenspraxis durch langjährigen Aufenthalt in den bedeutenden Mittelpunkten des Weltverkehres, in Paris, Wien und Petersburg kennen gelernt hatte.

Wenn ich das Lebensbild unseres verewigten Freundes, bevor derselbe unserem Gesichtskreise entrückt wird, noch einmal festhalten will, so kann ich die herrorstechendsten Züge

desselben der klassischen Schilderung des Frommen im 112ten Psalm entnehmen: (1

„Heil dem Manne, der den Ewigen fürchtet, an „seinen Geboten hat er gar sehr Wohlgefallen; ge„festet im Lande wird seine Nachkommenschaft „bestehen, als Geschlecht der Redlichen gepriesen; „Fülle und Reichthum ist in seinem Hause und „seine Gerechtigkeit besteht ewiglich. — Gut geht es „dem Manne, der mildthätig ist und leiht, sein „Thun nach Gebühr einrichtet; er wanket ewiglich „nicht, zum ewigen Gedächtniß wird der Gerechte „sein."

Unser Freund war „**gottesfürchtig**", „die Gottesfurcht war sein Schatz", wie es beim Propheten (Jesaias 33, 6) heißt: jene den ganzen Menschen erfüllende und durchleuchtende, innige, hingebende Gottesfurcht, jene Art der Gottesfurcht und Religiosität, die sich nicht mit der blos gewohnheitsmäßigen Uebung der religiösen Formen deckt, sondern hinter der religiösen Form den tieferen Gedankeninhalt sucht, aus der religiösen Form die Anregung zu lebensvoller That schöpft. Fest und unentwegt auf dem Boden des traditionellen Judenthums stehend, war er ein Mann weitgehender Toleranz, jener Toleranz, die nicht gleichbedeutend ist mit dem schwächlichen Sichgehenlassen und dem feigen Gewährenlassen Anderer, vielmehr die Berechtigung, ja die Nöthigung anerkennt, sich auf den abweichenden Standpunkt zu stellen, denselben zu begreifen und ihm gerecht zu werden.

---

1) אשרי איש ירא את ה' במצותיו חפץ מאד וגו'

„An den Geboten Gottes fand er gar sehr Wohlgefallen." Die Förderung der Religiosität, die Erfüllung religiöser Aufgaben war ihm eine Herzensangelegenheit, der beste Theil seiner Lebensaufgabe. Noch während die Bürde des geschäftlichen Berufes auf ihm lastete, widmete er sich mit dem größten Eifer, mit Aufbietung von Zeit und Kraft den gemeinnützigen Bestrebungen, der Förderung gemeindlicher und Wohlthätigkeits-Angelegenheiten — und nun gar als er vor mehr als einem Jahrzehend der geschäftlichen Thätigkeit entsagte, war seine ganze Zeit zwischen dem Studium, dem Forschen im Gotteswort und der Uebung frommer, gottgefälliger Werke getheilt. Ein Mann seines Schlages war naturgemäß der geborene, der berufene Mann der Gemeinde- und Vereinsthätigkeit. **Merzbacher** war denn auch Jahrzehende lang ein hervorragendes Mitglied unserer wechselnden **Kultusverwaltungen,** Vorstand des **Aussteuer-** und des **Holzvereines,** Kassier des **Studien-** und **Arbeitsbeförderungs-Vereines,** Mitglied des **Central-Comité's** der **Alliance israélite universelle**. In allen diesen schwierigen Ehrenämtern entfaltete **Merzbacher** eine von einer unvergleichlichen Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit getragene, ungemein segensreiche Thätigkeit, die ihm die Dankbarkeit unserer Gemeinde für alle Zeiten sichert. Das Central-Comité der Alliance isr. univ. hat mich eigens telegraphisch beauftragt, in seinem Namen Worte des Beileids über den Heimgang **Merzbacher's** und Worte wärmsten Dankes für seine der Alliance gewidmeten ausgezeichneten Dienste an dieser Bahre auszusprechen.

Die Lauterkeit und Reinheit seines Wesens, die hohe Ehrenhaftigkeit seines Charakters, die Ueberzeugungstreue,

die aus seinen in Vereinssitzungen und Gemeindeversammlungen oft mit zündender Beredsamkeit vorgetragenen Worten hervorleuchtete, sie imponirten selbst den Gegnern seiner Richtung und machten dieselben seinen Wünschen und Bestrebungen gefügig; — denn **Merzbacher** hatte ja wol auch Gegner auf religiösem Gebiete: den Einen war er zu liberal und wissensfreundlich, den Anderen zu orthodox und stabil; — sie Alle aber beugten sich vor seinem Gesinnungsadel und brachten ihm die ungeschmälerte Verehrung und Liebe entgegen.

Und in welch' aufopferungsvoller, in welch' würdiger und feierlicher Weise übte er Jahrzehende hindurch, sogar noch an dem Tage, an dem er das Krankenlager, das ihm zum Sterbelager werden sollte, bestieg das schwere, verantwortungsvolle Amt eines **Mohel.** Der Tag einer Beris-Milah war für ihn ein Tag wahrer Festesfreude und bis in sein hohes Alter hinein schreckte er vor den Anstrengungen einer Reise selbst über die Grenzen des Vaterlandes hinaus nicht zurück, so oft der Ruf zur Uebung dieser ihm so theuern Mizwa an ihn erging.

Und was soll ich von seiner privaten religiösen Führung sagen? Wie der freudige, religiöse Zug in seinem gastfreien Hause selbst auf die Lauen und Gleichgültigen seinen Zauber übte; wie er die Feste des Herrn in sinniger Weise zu verklären und zu verschönen verstand; mit welcher Freudigkeit er beispielsweise die Mizwas Sukkah übte; wie er bis an sein Lebensende als ein echter Namensträger und Jünger des Patriarchen Abraham הקובע מקום לתפלתו אלהי אברהם בעזרו וכו' (ברכות ו:) die gemeinsame Gottesverehrung hochhielt, Sommer und Winter des Morgens und

des Abends regelmäßig zur gemeinschaftlichen Andacht im Bethause sich einfand! Wohl mahnten die sorgsame Gattin, die liebenden Kinder, die besorgten Freunde zur Schonung der wankenden Gesundheit, er aber sprach mit Rabbi Gamaliel: איני שומע לכם לבטל הימני מלכות שמים אפילו שעה אחת (משנה ברכות פ'ב) Ich kann euch nicht willfahren, um mich der religiösen Pflicht auch nur vorübergehend zu entziehen!

„Gefestet ist seine Nachkommenschaft im Lande als Geschlecht der Gerechten gepriesen". Ach, m. A., wie vielen Eltern unserer Zeit ist die schmerzvolle Erfahrung beschieden, daß sich schon bei Lebzeiten zwischen ihnen und den Kindern eine mächtige, nicht zu überbrückende Kluft auf religiösem Gebiete aufthut; daß die Kinder gleichgiltig und theilnahmslos an dem vorübergehen oder gar das pietätslos verhöhnen und mit Füßen treten, wofür die Eltern ihr Herzblut geopfert hätten. Ein günstigeres Loos ward unserem Freunde zu Theil. Er hat es verstanden, durch sein patriarchalisch mildes Wesen, durch sein Beispiel gebendes Vorleben seine Kinder an den Banden der Liebe zu sich und seinen Lehren herüberzuziehen. Und so konnte er denn aus dem Kreise seiner zärtlich geliebten Familien-Angehörigen mit dem Frohgefühle scheiden, daß er Kinder und Enkel hinterlasse, die pietätsvoll in seinen Wegen wandeln, fest und treu auf dem Boden inniger Religiosität ausharren, „als Geschlecht der Redlichen gepriesen", von denen man mit einer kleinen Wendung das alte Wort sagen kann: — אשריך אברהם שיצאו אלה מחלציך (מכילתא בא, תוספתא חגיגה פ"ב) „Heil dir **Abraham Merzbacher**, daß Kinder dieses Schlages deinem Stamme entsprossen sind!"

„Fülle und Reichthum ist in seinem Hause und seine Gerechtigkeit besteht ewiglich". A. Tr.! Unser verewigter Freund hat die gefährliche Klippe des Reichthums, an der schon so viele scheiterten, siegreich umgangen. Obwohl mit Glücksgütern ausgestattet und einer unbestrittenen ausgezeichneten Lebensstellung sich erfreuend, hat doch das Gefühl des Hochmuthes und der Ueberhebung in seine edle Seele nie Eingang gefunden. Er, dem es bei seinen mannigfachen Verdiensten um öffentliche Angelegenheiten, bei seinen weit reichenden Verbindungen an Titeln und Ehrenzeichen nicht gefehlt hätte, so sein Streben darauf gerichtet gewesen wäre, — er war von einer herzgewinnenden Bescheidenheit, wohlwollend und freundlich, kaum im Stande je ein hartes strenges Wort über seine Lippen zu bringen, im buchstäblichen Sinne des Wortes „geliebt von Gott und wohlgelitten bei den Menschen"; אהוב למעלה ונחמד למטה (ברכות י"ז.). Obwohl mit Glücksgütern reich gesegnet, war seine persönliche Lebensführung, die Führung seines Haushaltes eine schlichte und prunklose und nur da gönnte er sich den Luxus und das Uebermaß, wo es galt nach den Worten unseres Psalmisten „freigebig den Armen auszustreuen", zinsfrei „Darlehen zu gewähren", Werke des Edelsinnes zu fördern.

Wer ist's — fragen unsere alten Weisen —, auf den das Wort des Psalmisten: „Reichthum und Ehre ist in seinem Hause und seine Gerechtigkeit besteht ewiglich" buchstäblich anwendbar ist? Und sie antworten: „הון ועשר בביתו וצדקתו עומדת לעד חד אמר זה הלומד תורה ומלמדה וחד אמר הכותב תנ"ך ומשאילן לאחרים (כתובות נ.)" „Wer im Gotteswort forscht und es lehrend weiter verbreitet,

wer werthvolle Schriften vervielfältigt oder modern gesprochen: Bücherſammlungen anlegt und dieſelben weiteren Kreiſen nutzbar und zugänglich macht". Nun, m. A., das Alles hat **Merzbacher** im vollſten und umfaſſendſten Sinne des Wortes gethan. Unſere heilige Literatur in ihrem weiteſten Umfange, das ältere Schriftthum und die neueren Forſchungen und Bearbeitungen, ſie ſtanden ihm ungemein hoch, er ehrte ihre Förderer und Pfleger, er war ein רחים רבנן ומוקיר רבנן und jenes weitſchichtige, groß angelegte Werk, deſſen Abſchluß ihm zu erſchauen leider nicht vergönnt war und das ich in dieſem Kreiſe nicht beſonders zu nennen brauche, jenes Werk wäre ohne ſeinen thatkräftigen Schutz und ſeine außerordentliche Liberalität nie unſer Eigenthum geworden.

So war er denn weit über die Kreiſe unſerer Stadt hinaus rühmlich bekannt גדול הוא בששך וישם לו ברקת (מגלה ו:) als einer der wenigen **Mäcene** jüdiſcher Studien, von dem ich mit Fug und Recht das Wort Charisi's über einen anderen, gleichfalls durch Reichthum und Kenntniſſe ausgezeichneten Mäcen, über Chasdai ben Isaac ibn Schaprut wiederholen kann:[1] „Der Wiſſenſchaft Jünger und Kenner, ſie hatten an ihm einen Schützer und Gönner". Aber nicht blos die lebenden Träger der Wiſſenſchaft ehrte und förderte er; er trat, treu der alten Weisheitsregel: „die guten Bücher ſind deine beſten Freunde"[2] קנה לך חבר קנה לך ספרים zu den edlen und hervorragenden Geiſtern früherer Zeiten in freundſchaftlichen Verkehr: er legte eine werthvolle,

[1] כי הוא היה למדע מודע ואל (Tachkemoni, Makame 18)

[2] Simon ben Zemach Duran Aboth-Commentar zu I, 6.

von ihm liebe- und verständnißvoll mit einem großen Kostenaufwande gehegte Bibliothek an, die an hebräischen und rabbinischen Handschriften und ganz besonders an Incunabeln und älteren Druckwerken ungemein reich ist und zu den bedeutendsten hebräischen Büchersammlungen der Gegenwart gezählt werden darf.[1]) Diese **Merzbacher'sche Bibliothek,** deren Schätze er mit der größten Liberalität den Forschern selbst bis in die weiteste Ferne zur Verfügung stellte, sie wird ein ehrendes Denkmal seines idealen Sinnes, seines regen Forschungstriebes, seiner warmherzigen Schätzung des geistigen Erbes der Väter den Namen **Abraham Merzbacher** in ferne Zeiten hinübertragen.

Meine andächtigen Freunde! Nachdem der hohe Priester am Versöhnungstage im Tempel zu Jerusalem die Vorlesung des Tagesabschnittes beendet hatte, rollte er das Gottesbuch zu und sprach zu der versammelten Gemeinde also: יותר ממה שקראתי לפניכם כתוב כאן[2] „Mehr als ich Euch heute vorgelesen habe, ist in diesem heiligen Buche verzeichnet". Also, a. Tr., möchte auch ich an dieser Bahre wiederholen: die wenigen Sätze, die mir bei der knapp zugemessenen Zeit von dem Heimgegangenen zu euch zu reden vergönnt war; der enge Rahmen, in dem ich mich bewegen, die Paar großen Striche, deren ich mich bedienen mußte: sie reichen fürwahr nicht aus, um das wohlthuende und reiche Bild seines Lebens zur vollen Anschauung zu bringen. Mehr, unendlich mehr wäre vorzubringen, um der ganzen Summe seines Wesens einen erschöpfenden Ausdruck zu geben; ich hätte — um nur

[1]) Dieselbe enthält über 160 Handschriften, mehr als 5000 Hebraica und zahlreiche Judaica.

[2] Mischna Joma VII.

noch Eines hervorzuheben — auch von seiner mühevollen Thätigkeit, von seiner eifrigen Fürsorge für die armen israelitischen Kranken in **Reichenhall** zu reden, denen er ohne Rücksicht auf die eigene, schonungsbedürftige Gesundheit die Ruhe seines alljährlichen Sommeraufenthaltes freudig opferte. Doch die Rücksicht auf den nahenden Sabbath-Eingang, die Rücksicht auch auf die Bescheidenheit des Verewigten, die nicht zu den geringsten seiner Tugenden zählte, hemmt den Fluß meiner Rede, legt mir Schweigen auf. Und so rufe ich denn dem theuern Manne, der nach einem langen, wohlausgefüllten, trotz mancher schweren Prüfung im Ganzen glücklichen Leben heimgeht, in meinem, in unser Aller Namen den Scheidegruß zu: לך בשלום! Edler Freund! zieh hin in Frieden und Vollendung. Der Herr, dessen treuer Diener du warst, er wird seinen Frieden über dich breiten, er wird deine gebeugte Gattin, deine trauernden Kinder und Enkel schützen und trösten. Du wirst ihnen und uns im Geiste stets nahe sein, „wir werden deinen Namen allezeit verehrungsvoll nennen" (Psalm 45, 18); denn **„zum ewigen Angedenken bleibt der Fromme".**

Amen.

Worte des Nachrufes

gesprochen von

Herrn Hermann Müller,

I. Vorstand der Cultusgemeinde.

Dem Drange meines Herzens wie meiner Pflicht als Vorstand der Gemeinde gebe ich gleichen Ausdruck, wenn ich dem Verblichenen, der sich so viele Verdienste um das Wohl unserer Gemeinde erworben hat, Worte der Trauer und der Anerkennung zolle.

Herr **Abraham Merzbacher** gehörte dem Ausschusse der hiesigen Gemeinde von 1865—1871 und von 1878 bis zu seinem Tode an. In der allerpflichtvollsten und hingebensten Weise hat er dieses Amtes gewaltet und in der ersten Periode als Schriftführer des Ausschusses Hervorragends geleistet. Weder Leiden noch Alter hielten ihn ab, wenn es galt, seiner Pflicht zu genügen.

Mit großer Ueberzeugungstreue wußte er eine Milde zu paaren, die versöhnend wirkte und einem Charakter entsproß, der so ganz jeden für ihn einnahm, der je in Verkehr mit ihm getreten war.

Alle Schichten unserer Gemeinde betrauern den Heimgang unseres theuren Collegen, dessen Schaffen und Wirken allezeit unvergessen bleiben wird.

Friede seiner Asche!